

Übersicht

Zusammenfassung.....	I
Abstract.....	III
Inhaltsverzeichnis.....	V
Abbildungsverzeichnis.....	X
Tabellenverzeichnis.....	XIII
Abkürzungsverzeichnis.....	XV
Danksagung.....	XVII
Lesehinweise.....	XVII

Inhaltsverzeichnis

I EINFÜHRUNG

1 Hintergrund und Problembezug.....	1
1.1 Qualifizierung ja – aber wie?.....	1
1.1.1 Fehlende Leitbilder: Unklare Entwicklungsrichtung und Diskrepanz von Bild und Realität	5
1.1.2 Steuerungs- und Umsetzungsdefizite	7
1.1.3 Transformationsprozesse: Dynamik und Dimensionen	11
2 Forschungsziele, Forschungsfragen und Forschungsansatz.....	17
3 Forschungsstand und Forschungsbedarf.....	20
4 Aufbau der Arbeit.....	22
5 Einordnung zentraler Begriffe.....	24

II HERAUSFORDERUNGEN UND POTENTIALE FÜR QUALIFIZIERUNGSPROZESSE SUBURBANER FREIRÄUME

1 Merkmale suburbaner Freiräume.....	29
2 Perspektivenwandel auf Landschaft.....	33
2.1 Entwicklungsorientierte Perspektive: Vom konservierenden Freiraumschutz zur offensiven Entwicklungsaufgabe.....	34
EXKURS 1 Historischer Rückblick zur Entwicklung vernetzter Freiraumsysteme	37
2.2 Physisch-räumliche Perspektive: Von der ‚historischen Kulturlandschaft‘ zu ‚ALLES ist Landschaft‘.....	41
EXKURS 2 Herkunft des Landschaftsbegriffs	45
2.3 Sozialwissenschaftliche Perspektive: Vom materiell-physischen Raum zum sozial konstruierten Handlungsraum.....	46

2.4	Holistische Perspektive: Von sektoralen Zugängen zur transdisziplinären und integrierenden Aufgabe.....	50
2.5	Ökonomische Perspektive: Von der Nahrungsmittelproduktion zum weichen Standortfaktor.....	53
2.6	Der Perspektivenwandel auf Landschaft in aktuellen politischen Programmen, Leitbildern und Gesetzen.....	56
2.6.1	European Landscape Convention (ELC)	57
2.6.2	Das Europäische Raumentwicklungskonzept (EUREK) 1999	58
2.6.3	Raumentwicklungspolitisches Leitbild: ‚Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten‘	58
2.6.4	Aktuelle nationale Strategien	60
2.6.5	Nationale Gesetze	61
3	Fazit: Potentielle Handlungsfelder für Qualifizierungsprozesse suburbaner Freiräume.....	63

III METHODOLOGISCHE KONZEPTION

1	Forschungsansatz und Methoden.....	67
1.1	Abduktiver Forschungsansatz.....	67
1.2	Methodenmix.....	69
1.3	Fallstudien.....	69
1.3.1	Auswahl der Fallstudien	70
1.3.2	Grenzen und Möglichkeiten des Erkenntnisgewinns durch die gewählten Fallstudien	71
2	Planungstheoretische Vorüberlegungen.....	74
2.1	Reflexionen zum Begriff Erfolg.....	74
2.1.1	Generelle Prozesswirkungen	74
2.1.2	Konkrete Prozesswirkungen (physische Prozessergebnisse)	76
2.2	Zur Unterscheidung von Prozess, Projekt und Akteuren.....	79

IV FALLSTUDIENANALYSE

1	Projektkontext.....	85
1.1	Projektbeschreibung und Planungsraum.....	85
1.1.1	‚Grünes C‘	85
1.1.2	‚RegioGrün‘	88
1.2	Räumlicher Kontext.....	91
1.3	Übergeordnete Planungen.....	95
1.3.1	Regionale 2010	95
1.3.2	‚masterplan :grün 2.0‘ – ‚Kulturlandschaftsnetzwerk‘ der Region Köln/Bonn	96
1.4	Projektentstehung.....	98
1.4.1	‚Grünes C‘	98
1.4.2	‚RegioGrün‘	102
1.5	Fazit: Wirkungen auf den Qualifizierungsprozess.....	106
2	Planungsverfahren und Qualifizierung der Projekte.....	107
2.1	Planungsverfahren.....	107
2.1.1	‚Grünes C‘	107
2.1.2	‚RegioGrün‘	110

2.2	Entwicklung der Prozess- und Projektziele.....	113
2.2.1	‚Grünes C‘	114
2.2.2	‚RegioGrün‘	115
2.3	Fazit: Wirkungen auf den Qualifizierungsprozess.....	116
3	Finanzierung und Fördermodalitäten.....	118
3.1	Aktuelle Fördersituation: ‚Patchworkfinanzierung‘.....	118
3.2	Haushaltslage der Kommunen.....	119
3.2.1	‚Grünes C‘	120
3.2.2	‚RegioGrün‘	120
3.3	Projekt- und Fördervolumen.....	121
3.3.1	‚Grünes C‘	121
3.3.2	‚RegioGrün‘	122
3.4	Wechselnde Förderkulissen: Von der Stadterneuerung über den Stadtumbau West zu EFRE Ziel 2.....	124
3.4.1	‚Grünes C‘	126
3.4.2	‚RegioGrün‘	127
3.4.3	Wirkungen auf den Qualifizierungsprozess durch die Umstellung auf EFRE Ziel 2 KURSE Förderweg ‚Pulheimer Nordpark‘	128
3.5	Anpassung von Förderrichtlinien: ‚FöNa plus‘.....	134
3.6	Ergänzende Finanzierungsquellen.....	135
3.6.1	‚Stiftung Rheinische Kulturlandschaften‘	135
3.6.2	Ergänzende öffentlich-private Finanzierungsformen	136
3.7	Fazit: Wirkungen auf den Qualifizierungsprozess.....	137
4	Organisations- und Kooperationsformen der kommunalen Akteure.....	140
4.1	Kommunale Akteure und interne Organisation.....	140
4.1.1	‚Grünes C‘	140
4.1.2	‚RegioGrün‘	142
4.2	Politik.....	144
4.2.1	‚Grünes C‘	144
4.2.2	‚RegioGrün‘	144
4.3	Interkommunale Zusammenarbeit.....	145
4.3.1	‚Grünes C‘	145
4.3.2	‚RegioGrün‘	148
4.4	Kooperation zwischen ‚RegioGrün‘ und ‚Grünem C‘.....	151
4.5	Fazit: Wirkungen auf den Qualifizierungsprozess.....	152
5	Kooperation mit weiteren Akteuren der räumlichen Planung.....	155
5.1	Beauftragtes Planungsbüro.....	155
5.1.1	‚Grünes C‘	155
5.1.2	‚RegioGrün‘	156
5.2	Landschaftsbehörden.....	157
5.2.1	‚Grünes C‘	157
5.2.2	‚RegioGrün‘	159
5.3	Regionale 2010 Agentur.....	159
5.4	Fazit: Wirkungen auf den Qualifizierungsprozess.....	161

6 Öffentlich-private Kooperationen.....	163
6.1 Kooperation mit der Landwirtschaft.....	163
6.1.1 ‚Grünes C‘	163
6.1.2 ‚RegioGrün‘	172
EXKURS 4 ‚Landschaftspark Belvedere‘: Landwirt als Schlüsselakteur	175
6.2 Grundstücksverfügbarkeiten.....	175
6.3 ‚Neue Allianzen‘	176
6.4 Fazit: Wirkungen auf den Qualifizierungsprozess.....	178
7 Kommunikationsstrategien und aktive Mitwirkung der Bürger.....	181
7.1 ‚Grünes C‘	181
7.1.1 Wege der Informationsvermittlung	181
7.1.2 Wege der Konsultation	184
7.1.3 Ansätze der aktiven Mitwirkung	184
7.2 ‚RegioGrün‘	184
7.2.1 Wege der Informationsvermittlung	184
7.2.2 Wege der Konsultation	188
7.2.3 Ansätze der aktiven Mitwirkung	188
7.3 Gestaltung des Regionale 2010 Präsentationszeitraumes.....	189
7.4 Fazit: Wirkungen auf den Qualifizierungsprozess.....	192
8 Umsetzung physischer Ergebnisse.....	197
8.1 ‚Grünes C‘	200
8.1.1 Geplante Maßnahmen	200
8.1.2 Planungsstand, Aufgabe und Modifikation von Maßnahmen	206
8.2 ‚RegioGrün‘	214
8.2.1 Geplante Maßnahmen	214
8.2.2 Planungsstand, Aufgabe und Modifikation von Maßnahmen	217
8.3 Fazit: Zielerreichung - Umsetzung physischer Ergebnisse.....	223
9 Auf langfristige Freiraumsicherung zielende Aktivitäten.....	226
V MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER MITWIRKUNG VON WOHNUNGSUNTERNEHMEN BEI DER QUALIFIZIERUNG SUBURBANER FREIRÄUME	
1 Relevanz der Thematik.....	231
1.1 Hintergrund, Erkenntnisinteresse und Thesen.....	231
1.2 Wohnungswirtschaftliche Akteure und Anbieterstruktur auf dem deutschen Wohnungsmarkt.....	234
1.3 Räumliche und strukturelle Verteilung der Wohnungsbestände in Köln.....	237
EXKURS 5 Mieter- und Eigentümeranteile auf dem Wohnungsmarkt	237
1.4 Aktuelle Tendenzen von Unternehmensengagement in der Wohnungswirtschaft.....	241
2 Untersuchungsmethodik.....	243
2.1 Perspektive der Wohnungsunternehmen.....	243
2.1.1 Standardisierte Befragung Kölner Wohnungsunternehmen	243
2.1.2 Vertiefende Interviews mit Kölner Wohnungsunternehmen	245

2.2	Perspektive der Kommunen.....	245
2.2.1	Vertiefende Interviews mit kommunalen Vertretern	245
3	Erkenntnisse.....	246
3.1	Perspektive Wohnungsunternehmen.....	246
3.2	Perspektive Kommunen.....	254
	EXKURS 6: Migrationsgärten Siedlung ‚Ankerstraße‘ in Sankt Augustin	256
4	Fazit: Möglichkeiten und Grenzen der Mitwirkung von Wohnungsunternehmen.....	258

VI ERKENNTNISSE, FOLGERUNGEN UND FORSCHUNGSBEDARF

1	Zusammenfassung: Fördernde und hemmende Faktoren des Qualifizierungsprozess.....	263
2	Auswirkungen des Wissenschaftsdiskurses auf die Planungspraxis.....	280
2.1	‚Neues‘ Landschaftsverständnis: Integrierte Entwicklung und neue Freiraumtypologien.....	280
2.2	Entwicklungsrichtung suburbaner Freiräume: Kollektive Aushandlung und lokal angepasste Lösungsstrategien.....	284
2.3	‚Neue Allianzen‘ und ökonomische Effekte: Neue Kooperationsformen, Trägerschaften und Wertschöpfungspotentiale.....	286
2.4	Gesellschaftlicher Lernprozess: Akteurshandeln und Vermittlung.....	287
3	Folgerungen und Handlungsansätze für den planungspraktischen Umgang mit suburbanen Freiräumen.....	290
3.1	Folgerungen für den planungspraktischen Umgang mit suburbanen Freiräumen.....	290
3.2	Handlungsansätze für den planungspraktischen Umgang mit suburbanen Freiräumen.....	295
4	Forschungsbedarf und Ausblick.....	299

ANHANG

Literaturverzeichnis.....	303
Verzeichnis der geführten Interviews.....	317
Wohnungswirtschaft: Umfrageteilnehmer und vertiefende Interviews.....	319